



FRITZ BAUERS ERBE

GERECHTIGKEIT VERJÄHRT NICHT

D, 98 MIN, 2022

Kinostart: 2. Februar 2022

REALFICTION

Real Fiction Filmverleih.
Hansaring 98
50670 Köln.
Tel 0221-9522111.
www.realfictionfilme.de

FRITZ BAUERS ERBE

GERECHTIGKEIT VERJÄHRT NICHT

D, 98 MIN, 2022

Jahrzehnte nach Kriegsende finden derzeit die wahrscheinlich letzten Gerichtsverfahren gegen NS-Verbrecher statt. Wie kam es dazu, dass ehemalige SS-Wachleute nun als Greise vor dem Jugendgericht stehen, die bis dahin weitestgehend von Polizei und Justiz unbehelligt leben konnten? Lange konnte die deutsche Justiz nicht der historischen Tatsache gerecht werden, dass der systematische Massenmord in Konzentrationslagern nicht durch einzelne, wenige Täter, sondern nur durch die Unterstützung von tausenden Mittätern begangen werden konnte. Es galt der sogenannte Einzeltatnachweis, der insbesondere durch Zeugenaussagen der KZ-Überlebenden erbracht werden musste. Dabei war der juristische Grundstein für einen Paradigmenwechsel längst durch den Generalstaatsanwalt Fritz Bauer gelegt, der im historischen Frankfurter Auschwitz Prozess 1963 zum ersten Mal Angeklagte für Beihilfe zum Mord vor ein deutsches Gericht brachte. Doch schon damals kam es, trotz umfassender Erkenntnisse zum industrialisierten Massenmord, nicht zu einer Prozessflut – im Gegenteil: die Strafverfolgung von NS-Verbrechern nahm sogar ab. Rund 60 Jahre später findet Fritz Bauers Erbe nun Anwendung.

Der Dokumentarfilm FRITZ BAUERS ERBE – GERECHTIGKEIT VERJÄHRT NICHT zeigt anhand der jüngsten NS-Prozesse zum "KZ Stutthof" in Münster (2018/2019) und Hamburg (2020), wie sich Fritz Bauers Ansatz als neues Prinzip der Rechtsauffassung in Deutschland etablieren konnte. Mit bewegenden und aufrüttelnden Zeitzeugenberichten von Überlebenden, die in den Prozessen als Nebenkläger*innen agieren, entfaltet der Film nicht nur eine faszinierende Geschichte darüber, wie die Gerechtigkeit ihren Weg in die deutschen Gerichte fand, sondern veranschaulicht auch die wegbereitende Bedeutung der heutigen Urteile als Mahnung für die Zukunft.

CREDITS

EIN FILM VON

Sabine Lamby, Cornelia Partmann, Isabel Gathof

MIT

Dr. Stefan Lode

Dr. Christoph Rückel

Judith Meisel

Roza Bloch

Jens Rommel

Andreas Brendel

Michael Cohen

Ben Cohen

Philipp Graebke

Gerhard Wiese

Prof. Dr. Sybille Steinbacher

Prof. Dr. Helmut Fünfsinn

Prof. Dr. Andrea Löw

Peter Kalb

Susanne Wetzel

Stefan Waterkamp

Efraim Zuroff

Dr. Eldar Volpert

Dr. Diana Volpert

KAMERA

Nicolas Mussell

ZUSÄTZLICHE KAMERA

Alexander Beygang

Isabel Gathof

Anja Gerauer

Stefan Runge

Michael Shubitz

Leon Spanier

TON

Tobias Schinko

SCHNITT & ANIMATION

Martin Hoffmann

BETREUUNG

Jens Schanze

GRAFISCHES KONZEPT

& UMSETZUNG

Marco Sönke

TONSCHNITT

Marc Müller

MISCHUNG

Sascha Amic

DCP

Lisa Weiser

POSTPRODUKTION

mSP, Offenbach
Gunnar Ohlenschläger

MUSIK

Matthias Vogt

PRODUZENTINNEN

Sabine Lamby, Cornelia Partmann,
Isabel Gathof

PRODUKTION

NAKED EYE FILMPRODUKTION
IN CO-PRODUKTION MIT
FEINSHMEKER FILM

GEFÖRDERT DURCH

Hessen Film und Medien GmbH

FilmFernsehFonds Bayern Deutscher

Filmförderfonds

Film Grant of the Conference on Jewish Material Claims Against Germany

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

Stadt Frankfurt am Main, Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.

Freundeskreis Kfar Saba e.V. Wiesbaden

IM VERLEIH VON

REAL FICTION

Produktions- und Regie notiz von Sabine Lamby & Cornelia Partmann Produzentinnen naked eye Filmproduktion und Co-Regisseurinnen

1983 haben wir von Frankfurt am Main aus, als 17jährige Schülerinnen, eine Oberstufen-Kursfahrt nach Polen unternommen. Ein Programmpunkt war der Besuch der Gedenkstätte Auschwitz. Die unfassbaren Verbrechen, die hier begangen worden waren wurden sehr real. Der Besuch der Gedenkstätte hinterließ einen tiefen Eindruck in uns. Fast parallel zu unserem Besuch, wurde das Verfahren gegen Oskar Gröning, der in Auschwitz als SS-Mann unter anderen an der sogenannten „Rampe“ tätig war, von der Frankfurter Staatsanwaltschaft eingestellt. Die Begründung lautete damals, dass „kein hinreichender Tatverdacht vorliegt“.

2015 im Nachgang des von unserer Produktionsfirma entwickelten und co-produzierten Kinofilms „Im Labyrinth des Schweigens“, der das Zustandekommen des ersten Auschwitz-Prozesses 1963 unter Fritz Bauer thematisiert, begannen wir zu recherchieren, warum es danach nicht zu einer Prozessflut kam. Das vertrauensvolle Verhältnis zu Gerhard Wiese, dem ehemaligen Staatsanwalt vom Frankfurter Auschwitz-Prozess, und die Informationen von anderen Zeitzeugen, waren mithin ein Grund dafür. Ein weiterer Auslöser war die Verurteilung von Oskar Gröning, im Jahr 2015. Das große mediale Interesse zum Prozess gegen Gröning zeigte, dass es nicht nur das „große Schweigen“ während der Nachkriegszeit gab, sondern auch das jahrzehntelange „Justiz Versagen“ unter dem Radar der Öffentlichkeit lief. Was waren die Gründe dafür? Dem mussten wir nachgehen.

Anfang November 2018 konnten wir (Sabine Lamby, Cornelia Partmann und Isabel Gathof), gemeinsam mit unserem Co-Regisseur Jens Schanze, die Prozesseröffnung gegen Johann R. In Münster dokumentieren und es folgten 26 weitere spannende und ereignisreiche Drehtage in Deutschland, Israel, USA und Polen. Die Recherche zu den konkreten eingestellten Ermittlungen und/oder Verfahren zu NS-Verbrechen, nach dem Auschwitz-Prozess und bis zum Demjanjuk Verfahren, waren aufwändig und zeitintensiv. Der Vergleich mit einem „Labyrinth“ wäre auch hier passend.

Der Film soll und kann keine abschließende Antwort auf die Frage geben, warum die deutsche Justiz Jahrzehnte benötigte um den Massenmord in den deutschen Konzentrations- und Vernichtungslagern, als ein Verbrechen mit sehr vielen Mittätern, zu ahnden und vor Gericht zu bringen. Die Antwort, dass „alte Nazis“ in den Institutionen dies verhindert hätten, kann nicht mehr für die 80iger/ 90iger Jahre gelten. Es gibt keine „einfache“ Antwort auf diese Frage und sich dem zu stellen und der Antwort weiter nachzugehen, auch über den Film hinaus, ist uns wichtig. Außerdem möchten wir mit dem Film den Überlebenden und deren Angehörigen, die gebührende Aufmerksamkeit geben. Wir haben von ihnen verschiedene Auffassungen zu diesen sehr späten Prozessen gehört, teils waren sie sehr bitter, teils sehr pessimistisch, teils versöhnlich. Aber in einem waren sie sich einig: Die juristische Aufklärung durch die deutschen Gerichte der Verbrechen in den Konzentrations- und Vernichtungslagern und der daraus einhergehenden Urteile, hat dazu beigetragen, Annäherung und Vertrauen zu ermöglichen.

Filmbewertungsstelle: Prädikat besonders wertvoll:

„Es ist begeisternd, mit welcher Akribie und Klarheit die Regisseurinnen die Geschichte der NS-Prozesse in der Bundesrepublik Deutschland auffächern und beleuchten. Als Ausgangspunkt dient das Hamburger Verfahren gegen Bruno Dey, dass sie zurückhaltend, aber mit großem Erkenntnisinteresse und viel Empathie begleiten. Dabei stellen sie uns einige außergewöhnliche Menschen vor, die mit ihrer persönlichen Lebensgeschichte oder ihrer juristischen Fachkompetenz, aber stets mit klarer Haltung, den Film prägen.“

BIO-/FILMOGRAFIEN

Sabine Lamby

kreative Produzentin (naked eye filmproduction)

Sabine Lamby wurde 1966 in Frankfurt am Main geboren und studierte in Mainz und München Publizistik, Germanistik und Politik.

Im Jahr 2000 gründete sie in München mit Giulio Ricciarelli die naked eye filmproduction und der erste Kinospießfilm „Birthday“ entstand 2001 unter der Regie von Stefan Jäger (u.a. Drehbuchpreis Max Ophüls Festival).

2014 entstand nach mehrjähriger Recherche und Vorbereitung der Film "Im Labyrinth des Schweigens" gemeinsam mit der Claussen+Putz Filmproduktion.

Giulio Ricciarelli führte dabei Regie. Der Film gewann zahlreiche Preise und wurde zum deutschen Filmpreis in mehreren Kategorien nominiert.

Außerdem war "Im Labyrinth des Schweigens" der deutsche Beitrag für den Oscar zum besten ausländischen Film 2015. Aus 80 Filmen wurde er dort unter die besten 9 - auf die sogenannte "short list" - ausgewählt.

Sabine Lamby setzt seitdem gemeinsam mit Cornelia Partmann den Schwerpunkt der naked eye filmproduction auf die Entwicklung und Koproduktion von Spielfilmen, Dokumentarfilmen und Serien.

Bei dem Dokumentarfilm "Fritz Bauers Erbe - Gerechtigkeit verjährt nicht" führte sie in einer Gemeinschaftsarbeit auch Regie.

Cornelia Partmann

Regisseurin, Produzentin (naked eye filmproduction)

Cornelia Partmann wurde 1966 in Frankfurt am Main geboren und lebt seit 1986 in Berlin. Sie hat einen Magisterabschluss in Filmwissenschaft von der Freien Universität Berlin. Während ihres Aufenthalts in New York von 1999-2003 studierte sie Dokumentarfilm Produktion und Regie an der NYU. Dort drehte und produzierte sie u.a. ihren ersten Dokumentarfilm "Dating Lisa", ein Porträt über die damalige Büroleiterin und "Grande Dame" der deutsch-jüdischen Zeitung "Aufbau" (ausgestrahlt auf ZDF-History und arte). Seit 2008 ist sie Produzentin bei der naked eye Filmproduktion mit dem Schwerpunkt der Stoffentwicklung. Außerdem ist sie Inhaberin der Agentur Naked Eye für Regie, Drehbuch und Filmmusik mit Sitz in Berlin.

FILMOGRAPHIE (Regie)

- Fritz Bauers Erbe - Gerechtigkeit verjährt nicht (gemeinsam Sabine Lamby and Isabel Gathof), 2021, Dokumentarfilm, 98 Min.
- Kreuzberger Nächte - Junge Türken in Berlin (gemeinsam mit Neco Celik), 2006, TV Serie, Dokumentation, ZDF,
- Dating Lisa, 2004, dokumentarisches Portrait, 45 Min.
- Migration und Emigration, 2002-2007, 10 Videobiographien (Deutschland/New York), Haus der Geschichte Baden-Württemberg

Weitere Infos zu naked eye filmproduction

<http://www.nakedeyefilm.de/>

Isabel Gathof

Produzentin, Regisseurin (Feinshmeker Film)

Hinter Feinshmeker Film steht die junge Produzentin und Filmemacherin Isabel Gathof. Vor ihrer Ausbildung zur Werbekauffrau bei der Werbeagentur Saatchi & Saatchi in Frankfurt/Main absolvierte sie bereits erste Praktika in der Werbe- und Fernsehbranche, mit dem festen Entschluss, eines Tages an einer Filmhochschule zu studieren.

Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung mit Prädikat der IHK Frankfurt, setzte sie den Plan in die Tat um und nahm ein Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) in München mit Studienschwerpunkt Filmproduktion/Medienwirtschaft auf. Schon während des Studiums realisierte sie diverse studentische dokumentarische und fiktionale Kurzfilmprojekte und arbeitete als Produktionsleiterin im Rahmen externer Auftragsproduktionen.

Ihre kreativen Fähigkeiten und Kenntnisse aus der Werbebranche konnte sie bei diversen Pitches und Konzeptkreationen für externe Kunden der HFF-Werbeabteilung zum Einsatz bringen. Nach dem Vordiplom folgte ein Auslandssemester an der Tel Aviv University, dem sich Recherchereisen in Israel anschlossen. Im letzten Studienjahr konzentrierte sie ihren Interessensschwerpunkt an der Filmhochschule auf den Regiebereich. Noch vor Abschluss ihres Studiums mit Diplom Ende 2011 gründete sie ihre eigene Filmproduktionsfirma Feinshmeker Film, mit der sie auch eigene Regiearbeiten produziert.

2013-2016 war Isabel Gathof Stipendiatin der VGF für junge Nachwuchsproduzenten und mit einem eigenen Büro im Bayerischen Filmzentrum auf dem BavariaFilm-Gelände vertreten. Ende 2016 zog es sie zurück in ihre Hessische Heimatstadt Hanau, wo sie FEINSHMEKER FILM neu gründete. 2017 wurde sie mit ihrem ersten abendfüllenden Kinodokumentarfilm "MORITZ DANIEL OPPENHEIM", den sie in Personalunion als Autorin, Regisseurin, Produzentin und Cutterin verantwortete, für den Hessischen Filmpreis in der Kategorie "Bester Dokumentarfilm 2017" nominiert und mit dem "Prädikat wertvoll" ausgezeichnet.

Weitere Infos zu Feinshmekerfilm:

<http://neu.feinshmekerfilm.de/>